

# Nachrufe

## *Erwin Aßmann (25. 4. 1908–22. 9. 1984)*

Landesschuldirektor i. R. Prof. Dr. Erwin Aßmann verstarb am 22. 9. 1984 in Kiel.

Sein Lebensweg hat ihn immer wieder in neue Aufgabenkreise hineingeführt, denen er sich stets aufs Neue souverän gewachsen zeigte. Als Gelehrter – hier in doppelter Funktion als Historiker und Mittelalterler – wie als Pädagoge war er in gleicher Weise zu Hohem berufen und von ganzem Herzen engagiert. Seine »unterkühlte«, humorvolle, aller Überspanntheit abgeneigte, echt niederdeutsche Art gab erst bei näherer Bekanntschaft den Blick auf die Erkenntnis frei, wie sehr dieser oft scheinbar kühl-distanziert urteilende Gelehrte und hohe Ministerialbeamte sich seinen vielfachen Aufgaben innerlich engagiert, ja mit Begeisterung widmete. Pflicht und Neigung dem beruflichen Tun gegenüber traten für ihn zusammen. Was er tat, das tat er gern und aus klarer Überzeugung.

Er wurde am 25. 4. 1908 in Kolberg geboren. Nach dem Studium der alten Sprachen und der Geschichte in Marburg und Greifswald folgten dann 1930 bzw. 1931 die Promotion und das 1. Staatsexamen an der heimatischen Universität Greifswald. Ab 1931 war er Studienreferendar an verschiedenen Schulen in Stettin und bestand dort am 8. 9. 1933 die zweite Prüfung für das Lehramt an Höheren Schulen. Nach einem weiteren Schuljahr als Studienassessor in Stargard war er dann ab 1934 zunächst als Studienassessor, ab 1939 als Studienrat und ab 1943–45 als Oberstudienrat in Bergen auf Rügen tätig oder wurde hier doch während der Zeit seines Kriegsdienstes (1939/40 und 1943/45) in den Kollegiumslisten geführt. Nebenamtlich beteiligte er sich an Editionsarbeiten für die *Monumenta Germaniae Historica*. Am 9. 6. 1943 habilitierte er sich in Greifswald, wo man ihm 1944 auch eine Dozentur für mittlere und neuere Geschichte übertrug. Von 1936 bis 1945 war ihm auch die Aufgabe des Pflegers für die vorgeschichtlichen Bodenaltertümer auf Rügen übertragen worden, wobei er auch an Ausgrabungen beteiligt war.

Nach seiner Rückkehr aus Heeresdienst und Kriegsgefangenschaft wirkte Erwin Aßmann vom Jahre 1945 ab an verschiedenen schleswig-holsteinischen Gymnasien, in Büsum, Flensburg und Plön, vor allem aber von 1946–1952 als Oberstudienrat in Rendsburg und von 1952 bis 1956 an der Kieler Gelehrtenschule, deren Schulleiter er als Oberstudiendirektor dann in den Jahren von 1956–1959 war. Schließlich wurde er als bewährter Pädagoge zum Leiter der Abteilung für Höhere Schulen (1959–1967) ins schleswig-holsteinische Kultusministerium berufen und amtierte schließlich bis zum Eintritt in den Ruhestand als Landesschuldirektor in der höchsten Amtsstellung eines Schulbeamten des Landes von 1967–1973. In dieser Position nahm er an den Beratungen und Entscheidungen der Bundeskultuskonferenzen teil und übte auch mancherorts Schulaufsichtsfunktionen an deutschen Auslandsschulen aus. Wer ihn in seiner Zeit als Leiter der Abteilung für Höhere Schulen als Schul-Dezernent und Vorsitzenden bei der Abiturprüfung erlebt hat, wußte ihn als liebenswürdigen, humorvollen, verständnisbereiten aber durchaus auch fordernden Vorgesetzten hoch zu schätzen.

Trotz seiner umfangreichen Aufgaben im Schuldienst hat Erwin Aßmann stets auch seine wissenschaftliche Arbeit mit lebhaftem Engagement vorangetrieben. Im Jahre 1950 nahm er nach Umhabilitierung die Arbeit in Forschung und Lehre an der Universität Kiel im Nebenamt wieder auf. Zunächst als Privatdozent, dann seit 1955 als Apl. Professor.

Seinen Neigungen entsprechend bearbeitete er einerseits Themen zur mittelalterlichen Literaturgeschichte und betätigte sich auch weiterhin als Editor in enger Zusammenarbeit mit den MGH, andererseits widmete er sich der Erforschung der mittelalterlichen Geschichte seiner al-

